

neun Kardinäle. Auch erschienen Kaiser Sigismund¹ mit seiner Gemahlin und alles in allem 24 Kardinäle, 73 Erzbischöfe, 178 andere Bischöfe, 85 Weihbischöfe, 450 Schriftgelehrte, 62 Äbte, 364 Prälaten, 2430 fremde Priester. Andere Fürsten und Herren sind unzählbar. Im besagten Konzil hat der Papst den Kaiser Sigmund in die Acht oder Judenfluch² erklärt und den Erzherzog Friedrich von Österreich exkommuniziert.³ An dieses Konzil sind auch Johannes Hus und Hieronymus von Prag, die Ketzer, berufen und ihrer falschen Lehre überführt worden. Weil sie aber halsstarrig darauf beharrten, ist Johannes Hus am 16. Juli öffentlich hingerichtet, zu Asche verbrannt und die Asche in den Rhein geworfen worden. Am 30. Mai des folgenden Jahres ist ihm Hieronymus auf gleiche Art nachgefolgt.⁴ Feldkirch hat drei Jahre nacheinander grosse Hochwasser-Not gehabt, danach Feuersnot, so dass die ganze Stadt bis an die Schulergasse verbrannte.⁵ Darauf folgte die Pest, anno 1467, im ganzen Land, allein nur in Feldkirch wurden 400 Menschen hinweg gerafft.⁶ Deswegen wurde Unsere Frauenkirche zu Feldkirch erbaut. Anno 1478 ist die St. Nikolauskirche wieder aufgebaut worden.⁷

1 Sigismund von Luxemburg (geb. am 15. Februar 1368 in Nürnberg; gest. am 9. Dezember 1437 in Znaim in Mähren), auch Siegmund und in Böhmen Zikmund genannt, stammte aus dem Hause der Luxemburger. Er war mit Maria von Ungarn und seit etwa 1408 mit Barbara von Cilli verheiratet.

2 Kirchenbann, Bannfluch, Anathema, Judasfluch; Prugger schreibt in seiner Chronik, S. 33: «... in die Acht Anathematis, oder Juden Fluch, erklärt». Das Anathema bezeichnet eine kirchenrechtliche Verurteilung, vergleichbar der Exkommunikation.

3 Als der mit Herzog Friedrich IV. verbündete Papst Johannes XXIII. 1415 aus Konstanz floh, wurde der Herzog von Kaiser Sigismund geächtet, gleichzeitig traf ihn der Bannfluch des Konzils.

4 Helbert schöpft aus der Prugger-Chronik (Ausgabe 1891), S. 32 f.

5 Prugger-Chronik (Ausgabe 1891), S. 39 f.

6 Prugger-Chronik (Ausgabe 1891), S. 38 f.

7 Prugger-Chronik (Ausgabe 1891), S. 40. Er widmet S. 59–66 der Nikolauskirche ein eigenes Kapitel.